



**TERRE DES FEMMES –**  
**Menschenrechte für die Frau e. V.**  
 Brunnenstraße 128, 13355 Berlin  
 Tel.: 030 40504699-0, Fax: 030 40504699-99  
 E-Mail: info@frauenrechte.de  
 www.frauenrechte.de

## Dunkelzifferstatistik zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland

Staatsangehörig-keit	Prozent FGM Betroffene im Land	Vermutlich Gefährdete/ Mädchen unter 18		Vermutlich Betroffene/ Frauen ab 18		Gefährdete in DE (100% 1. Generation, 50% 2. Generation)	Betroffene in DE (100% 1. Generation, 50% 2. Generation)
		1. Gener.	2. Gener.	1. Gener.	2. Gener.		
Ägypten	87	1485	720	6120	35	1605	5340
Äthiopien	74	585	900	6635	45	766	4927
Benin	9	55	135	540	0	11	49
Burkina Faso	76	45	60	355	0	57	270
Cote d'Ivoire	38	140	185	1330	15	88	508
Dschibuti	93	0	0	30	0	0	28
Eritrea	83	2360	1830	13695	25	2718	11377
Gambia	75	205	140	1230	5	206	924
Ghana	4	1235	2035	11800	245	90	477
Guinea	97	275	335	1675	5	429	1627
Guinea-Bissau	45	35	15	165	0	19	74
Indien**	unbek.	3640	1860	29530	125		
Indonesien*	89	255	235	9610	75	332	8586
Irak	8	27005	8210	53820	140	2489	4311
Iran*	4	4015	1500	32745	340	191	1317
Jemen	19	235	180	1150	15	62	220
Kamerun	1	485	780	8135	15	9	81
Kenia	21	425	350	7095	10	126	1491
Liberia	50	15	30	175	0	15	88
Malaysia*	60	75	25	2565	35	53	1550
Mali	89	65	20	260	0	67	231
Mauretanien	69	5	5	120	0	5	83
Niger	2	10	50	170	0	1	3
Nigeria	25	2950	3245	13605	30	1143	3405
Oman*	60	15	0	200	0	9	120
Senegal	25	105	70	1070	0	35	268
Sierra Leone	90	80	150	745	0	140	671
Somalia	98	1750	1570	7635	40	2484	7502
Sudan (einschließlich Südsudan)	87	30	55	310	0	50	270
Tansania	15	25	25	665	0	6	100
Thailand*	4	1565	240	49420	60	67	1978
Togo	5	230	805	3540	190	32	182
Tschad	44	30	10	55	0	15	24
Uganda	1	75	65	950	0	1	10
Zentralafrikanische Republik	24	0	0	15	0	0	4
<b>Gesamt</b>						<b>13320</b>	<b>58093</b>

\* Die Prävalenzangaben dieser Länder basieren auf kleinen, nichtrepräsentativen Studien, die konservativ auf die Gesamtbevölkerung angewandt wurden.

\*\* Für Indien liegen keine Studien zu weiblicher Genitalverstümmelung vor, jedoch übereinstimmende Berichte von ÄrztInnen, Betroffenen und/oder AktivistInnen.

## **Erläuterungen zur Tabelle und zum Schutz gefährdeter Mädchen:**

Zur Berechnung der Dunkelziffer der in Deutschland Gefährdeten und Betroffenen wird die UNICEF-Prozentzahl der Betroffenen im Heimatland auf die Anzahl der hier lebenden Mädchen und Frauen angewandt.

Wir differenzieren zweifach: Zum einen anhand der Volljährigkeit der Mädchen und Frauen, zum anderen zwischen denen, die in Deutschland geboren wurden und denen, die einen Teil ihres Lebens im Prävalenzland verbrachten. So beziehen wir die Faktoren der Abhängigkeit von der Familie und das mutmaßliche kulturelle Wertesystem mit ein.

„Vermutlich Gefährdete“ sind alle minderjährigen weiblichen Personen mit der jeweiligen Staatsbürgerschaft, die laut statistischem Bundesamt derzeit in der BRD leben, „Vermutlich Betroffene“ sind die entsprechenden Volljährigen. Während in den genannten Ländern die Genitalverstümmelung oft an ein Lebensereignis und Alter geknüpft ist und je nach Ethnie Säuglinge und Kleinkinder, Präpubertäre, Postpubertäre oder Bräute besonders stark gefährdet sind, gehen wir davon aus, dass in der Diaspora die Gelegenheit den Zeitpunkt bestimmt.

Die meisten Familien in der Diaspora identifizieren sich mit der Kultur und den Werten des Residenzlandes. Dies schützt Mädchen, die hier geboren wurden. In Ermangelung statistischer Daten und fundierter Schätzungen gehen wir davon aus, dass sich die Zahl der Gefährdeten und Betroffenen pro Generation halbiert.

*Beispiel:* In Land A besteht eine Quote von 50%. 1000 Mädchen und Frauen aus A leben in Deutschland. Davon sind 200 in A geborene Kinder und Jugendliche, 100 Minderjährige wurden hier geboren. 600 Frauen haben selbst Migrationserfahrung und von 100 lebte die Familie schon vor ihrer Geburt in der BRD.

Die Gefährdetenschätzung beträgt 125 Mädchen (50% von 200 plus 50% von der Hälfte von 100) und die Dunkelziffer der betroffenen Frauen ist 325 (300 + 25).

Weil das statistische Bundesamt ebenso wie die Erhebungen von UNICEF mit der Kategorisierung nach Staatsbürgerschaften arbeiten, obwohl die weibliche Genitalverstümmelung aufgrund der ethnischen Identität praktiziert wird, können die errechneten Zahlen gerade bei Ländern mit geringer Verbreitungsquote weit von der Realität abweichen. Da es auch sonst viele Variablen in dieser Rechnung gibt, wurde auf eine Analyse der Migrationsursachen und die dadurch erkennbaren Indizien zur Ethnizität der Mädchen und Frauen verzichtet.

Für Indien liegen keine Studien oder wissenschaftliche Berichte zu weiblicher Genitalverstümmelung vor, so dass dies zwar der Vollständigkeit halber mit aufgeführt wurde, aber nicht in das Ergebnis einfließt. In anderen Ländern haben wir regionale Studien herangezogen um deren Ergebnis auf die Gesamtbevölkerung anzuwenden. Dabei wurde so realistisch wie möglich und konservativ wie nötig berechnet.

*Beispiel:* Im Iran wurde weibliche Genitalverstümmelung bisher nur in mehrheitlich sunnitischen Gebieten erforscht und dort bei bis zu 83% der Mädchen und Frauen dokumentiert. In der iranischen Bevölkerung sind jedoch nur 9% SunnitInnen. Darum

wurde der Durchschnittswert der bekannten Studien (56%) auf den gesichert gefährdeten Bevölkerungsanteil (9%) angewandt und zur Vorsicht um einen Prozentpunkt abgerundet. So ergibt sich für den Iran die Angabe von 4% betroffener Mädchen und Frauen.

Mädchen und Frauen ohne Papiere, bereits eingebürgerte Frauen und gefährdete Mädchen mit deutscher Staatsangehörigkeit konnten in den zugrunde liegenden Daten nicht berücksichtigt werden. Die tatsächliche Dunkelziffer kann also die mehr als 13.000 Gefährdeten und gut 58.000 Betroffenen noch übersteigen.

### **Quellen:**

Anzahl der Mädchen und Frauen:

Statistisches Bundesamt, Stichtag 31.12.2016 (Stand 30.06.2017)

Berechnungsgrundlage für die Länder mit \*:

TERRE DES FEMMES [www.frauenrechte.de/fgm-asien](http://www.frauenrechte.de/fgm-asien)

Stop FGM Middle East <http://www.stopfgmmideast.org/>

Prävalenz aller Länder ohne \*:

UNICEF: Female Genital Mutilation/Cutting: A Global Concern (2016)

**Stand:** Juli 2017

Charlotte Weil, TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V.